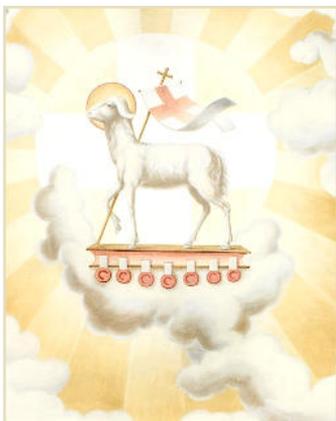


Wer in der Pfarrkirche St. Martin in Saaldorf an die Decke des Chorraumes blickt, entdeckt dort das apokalyptische Lamm im Strahlenglanz, das von den vier Evangelisten und Engeln angebetet wird.



Als H. Bernhard Pastötter 2015 auf der Suche nach einer bildlichen Darstellung seines Primizspruches „...Gott ist Licht, in ihm ist keine Finsternis“ war, wurde er in der Heimatpfarrkirche fündig. Das Lamm mit seinem Strahlenglanz im Deckenfresko wurde zum Motivbild seiner Primiz.

Und so kam es, dass dieses Lamm als Vorlage für eine Reliefschnitzerei der Saaldorfer Künstlerin Helga Wagner diente. Die Schnitzerei zierte die Frontseite des Altares beim Primizgottesdienst und wurde anschließend H. Bernhard Pastötter als Erinnerungsgeschenk überreicht.

### Gibt es eine Auferstehung?

Diese Frage entsteht aus einer Umfrage, die feststellt, dass nur weniger als 30% der Katholiken in Deutschland an die Auferstehung und an das ewige Leben glauben.

Dieses Ergebnis bestätigt sich in den Zahlen der Katholiken, die sonntäglich die Eucharistie mitfeiern. Es ist klar: Niemand kann die Eucharistie mitfeiern, wenn er nicht an die Auferstehung Jesu glaubt. In der Feier der Eucharistie hören wir das Wort Gottes, das die Kraft hat, unser Leben zu erneuern, zu verändern, zu korrigieren — und das jeden Sonntag.

In der Wandlung wird — kraft des Sakramentes der Priesterweihe — die Hostie und der Wein in den Leib und das Blut Jesu verwandelt.

Sowohl in Gottes Wort, als auch im Leib Christi, den wir als die Heilige Kommunion empfangen, können wir die Gegenwart **Jesu hier und jetzt** erfahren — wenn wir daran glauben und wenn wir unser Herz und unsere Seele offenhalten.

Menschen, die nicht an die Auferstehung Jesu glauben, können auch nicht daran glauben, dass Jesus in der Eucharistiefeier, in seinem Wort und in seinem Leib unter uns wirklich gegenwärtig ist.

Die sonntägliche Feier der Eucharistie hängt also unmittelbar mit dem Glauben an die Auferstehung Jesu zusammen.

Niemand wird sich die Möglichkeit entgehen lassen, sonntäglich neue Lebenskraft von Jesus abzuholen — Voraussetzung ist der Glaube an die Auferstehung. Darum wird im Christentum jeder Sonntag als ein kleines Osterfest bezeichnet.

Dass man die tägliche Nahrung zu sich nimmt, ist für jedermann selbstverständlich, sonst stirbt der Mensch. Die sonntägliche Eucharistie darf nicht als eine Pflicht betrachtet werden. Genauso wie die Nahrung für den Leib braucht jeder Mensch die Nahrung für die Seele — das sind für Katholiken in erster Linie das Wort Gottes und der Leib Christi in der Feier der Eucharistie. Die Eucharistiefeier darf nicht als Event nur ein paar Mal im Jahr besucht werden. Deshalb sind die geläufigen Begriffe wie „Kirchenbesuch“ oder „Kirchgang“ eigentlich falsch. Es geht vielmehr um das **Mitfeiern** der Eucharistie.

Jede Abwesenheit bei der Sonntagseucharistie schwächt den Glauben des Katholiken ab.

Der Glaube an die Wahrheit der katholischen Eucharistielehre erscheint heutzutage auch vielen Katholiken entweder als Relikt aus einer längst vergangenen Zeit oder gar als Zumutung.

Dass Jesus gelebt und eine auch für

die Gegenwart noch wegweisende Botschaft verbreitet hat, bestreitet kaum jemand.

Dass der von Maria jungfräulich geborene Säugling tatsächlich der Sohn Gottes und Erlöser der Menschheit war, weckt in vielen bereits Zweifel. Dass aber dieser Jesus gemäß seinen Worten im Abendmahlssaal in jeder katholischen Eucharistiefeier real gegenwärtig ist und sich in den verwandelten Gaben den Gläubigen tatsächlich in seinem Leib und seinem Blut schenkt, das sprengt auch bei vielen Katholiken die Grenze des Glaubbaren und Akzeptablen.

Was im protestantischen Glauben mehr oder minder auf ein symbolisches Geschehen reduziert wurde, bleibt im Katholizismus trotz aller Zweifel zentrale und unumstößliche Glaubenswahrheit.

Nicht umsonst sieht das Zweite Vatikanische Konzil in der Eucharistie „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“ (LG 11).

Zweifel an der Wahrheit des Glaubens sind so alt wie der Glaube selbst. Bestes Beispiel hierfür ist der heilige Apostel Thomas, der bekanntlich Beweise verlangte, um glauben zu können. In der Tat könnte alles so einfach sein, wenn Gott sich den Menschen der Gegenwart so real erweisen würde, wie Jesus dies gegenüber dem heiligen Thomas getan hat.

Nach wie vor ist die sonntägliche Eucharistiefeier der größte Schatz der katholischen Kirche. Während unzählige katholische Kirchen im Westen Europas sonntags leer oder fast leer bleiben, werden im Irak, in Syrien und in Ägypten bombardierte Kirchen möglichst schnell aufgeräumt, provisorisch eingerichtet und es werden sonntags Gottesdienste gefeiert. Irakische Christen haben nahe Mossul auf einem Hügel ein riesiges Kreuz aufgestellt. Bei der ersten Hl. Messe seit zweieinhalb Jahren in diesem Ort hat der chaldäische Patriarch von Bagdad, Louis Sako, dieses Kreuz eingeweiht. Sako spricht in seiner Predigt von einem „ersten Lichtfunken“ in den Städten der Ninive-Ebene und einem Zeichen der Hoffnung. Das Kreuz steht auch für die Verwurzelung der Christen in diesem Ort: „Hier sind wir geboren und hier werden wir sterben. Unsere Vorfahren sind in diesem reinen Boden begraben. Das ist unser Land und unsere Heimat.“

„Der Sonntag gehört dem Menschen“ — sagte Erzbischof Marx kurz nach seiner Einführung in München. „Das heißt unser Glaube sagt uns, wir haben nur diese eine Chance hier und heute. Diese Chance ist unser Leben. Wir kommen eben nicht als Elefant oder Blümchen wieder auf diese Welt. Und um diese eine Chance nutzen zu können, braucht der Mensch Besinnung, Ruhe, Gemeinschaft — kurz ge-

sagt — den Sonntag und vor allem die Begegnung mit Jesus Christus in der Feier der Eucharistie.“

Wenn Gott nicht an erster Stelle im Leben der Menschen steht, dann steht alles auf dem Kopf.

Auf die Frage der Politiker, ob Marx konkrete Konzepte zum Thema Priestertermangel hat, antwortete er: „Wir sind keine Wurstfabrik. Ich kann keine Rezepte aus dem Hut zaubern, Christus will Zeugen, und die sind heute wir. Die Sonntags-Eucharistie ist das Zentrum! Von hier geht alle Kraft und Gnade aus. Seit Jahrhunderten wurde in Bayern und dort, wo Katholiken wohnen, Eucharistie gefeiert, und das wollen wir auch heute tun.“

Wenn die Eltern nicht sonntäglich mit der ganzen Familie die Eucharistie mitfeiern, dann werden das auch ihre Kinder nicht tun.

Wir sollen in der Gegenwart leben und schauen, dass wir hier und heute das Zeugnis für unseren Glauben ablegen. Jesus sagte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ (Joh 11,25).

Ich wünsche Ihnen, dass das Osterfest Ihren Glauben an die Auferstehung Jesu und an seine reale Gegenwart in der Eucharistiefeier stärkt und lebendig macht.

**Roman Majchar CM**  
***Pfarrer***

## Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan

In Indien ist einmal ein Mädchen, das ihren kleinen Bruder bergauf getragen hat, gefragt worden: „Ist dir diese Last nicht zu schwer?“ „Das ist keine Last“, hat das Mädchen geantwortet, „das ist mein Bruder“.

In dieser kurzen Aussage wird es meiner Meinung nach auf den Punkt gebracht, was Nächstenliebe ist.

Nächstenliebe ist zuerst einmal keine Tat, sondern eine Einstellung und vor allem — und darum geht es — eine Herzensangelegenheit.

„Was nützt es“, so heißt’s im Jakobusbrief, und ich denke oft darüber nach, „wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke? Glaube ohne Werke ist toter Glaube.“ (Jak 2,17)

Am Ende unseres Lebens werden wir nicht danach beurteilt werden, wie viele Diplome wir verliehen bekommen, wie viel Geld wir verdient oder was für großartige Dinge wir vollbracht haben. Das Urteil orientiert sich an:

*„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder (und ich ergänze: Schwestern) getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40)*

Ein Satz, der Christen schon von Anfang an dazu bewegt hat, sich der Armen und Kranken, der Notleidenden aller Art, eben der Geringsten, anzunehmen.

Das hat den heiligen Martin veranlasst, seinen Mantel mit dem Bettler zu teilen. Und die Legende berichtet, dass ihm Christus mit der Mantelhälfte bekleidet im Traum erschienen ist.

Unser Papst hat ganz bewusst den Namen Franziskus angenommen. Damit will er an das Leben und vor allem Wirken dieses großen Heiligen erinnern und seinen Blick auf die Armen richten.

*„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“*

Dieses Wort Jesu hat auch Vinzenz von Paul und Johannes von Gott dazu bewegt, die Ordensgemeinschaften der Vinzentiner oder barmherzigen Brüder zu gründen, um Jesus in den geringsten Schwestern und Brüdern nahe zu sein. Oder denken wir an die heilige Mutter Teresa.

Für viele Menschen ist aber auch das Krankenbett zum Ort ihrer Bekehrung geworden. Wie viele haben in ihrer Krankheit und Not wieder zu Jesus Christus gefunden. Und wie viele

haben mit Gottvertrauen sterben können.

*„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“*

Ein Wort, das nicht nur mein Leben auf den Kopf gestellt hat, sondern auch heute noch immer wieder Menschen zum Handeln an Bedürftigen bewegt, auch in unserem Pfarrverband.

Menschen — ich erlebe es immer wieder in Gesprächen — beklagen manchmal dieses und jenes in der Kirche, aber kann es um die Kirche wirklich so schlecht bestellt sein, wenn es so viele glaubhafte Zeugen der Botschaft Jesu gibt?

Und die meisten stehen nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit.

Papst Franziskus hat beim Angelusgebet einmal gesagt: *„Die Gefahr besteht, dass wir uns für gerecht halten und über andere urteilen. Wenn in unseren Herzen keine Barmherzigkeit ist, dann sind wir nicht in der Gemeinschaft mit Gott“.*

Warum schieben wir einen Krankenbesuch oft so lange auf?

Warum nehmen wir uns keine Zeit für jemanden, der uns sein Herz ausschütten möchte?

Warum tun wir uns manchmal so schwer, jemandem ehrlich die Mei-

nung zu sagen, wenn wir mitbekommen, dass da Unrecht geschieht? Warum fragen wir manchmal: „Wie geht’s?“ und dabei interessiert es uns vielleicht gar nicht wirklich? Warum versprechen wir manchmal etwas und halten es nicht ein?

*„Gott braucht keine goldenen Kelche, sondern goldene Menschen“*, hat der Kirchenlehrer Johannes Chrysostomus einmal gesagt.

Ganz gleich, ob ich (als „goldener Mensch“) einem anderen meine Anteilnahme, meinen Rat und vor allem meine Zeit schenke, immer ist es Jesus Christus, der uns im Mitmenschen, also im Nächsten begegnet. Fragen wir also nicht, wer ist mein Nächster, sondern nehmen wir uns Zeit und helfen!

Und wenn wir dazu bereit sind, dann können „geringste Brüder und Schwestern“ das ganze Jahr über „Ostern“ erleben, d.h. ein kleines Stück Auferstehung.

Und das wünsche ich euch allen mit Gottes Hilfe von Herzen.

**Das nächste Treffen des Besuchsdienstes findet am 26. April um 19 Uhr im Pfarrheim in Saaldorf statt. Jede/r Interessierte/r ist herzlich willkommen.**

Diakon Peter Walter



Wenn Gott  
den Menschen misst,  
legt er das Maßband  
nicht um den Kopf,  
sondern um das Herz.

Irishes Sprichwort

## Grüße aus Dingolfing

Liebe Saaldorfer und Surheimer, ich möchte den Osterpfarrbrief wieder nutzen, um aus meinem Einsatzort Dingolfing zu berichten.

Ich bin nun schon das dritte Jahr in der Pfarrei St. Johannes tätig, davon zwei Jahre als Kaplan. Mir gefällt es immer noch sehr gut und ich hoffe, dass ich noch ein weiteres Jahr in Dingolfing bleiben kann und darf. Auch wenn ich als Diakon die Pfarrei schon kennengelernt habe, so sind die Aufgaben als Kaplan anders und vielfältiger geworden.

Neben der Stadtpfarrkirche finden in unserer Filialkirche in Frauenbiburg regelmäßige Gottesdienste statt. Pfarrer Martreiter, mein Chef, hat mir die Seelsorge in der Filiale weitgehend übertragen. So kann ich mich gut einüben in die Tätigkeiten, die ich später als Pfarrer haben werde, ohne jetzt schon die alleinige Verantwortung tragen zu müssen. Das ist in der Kaplansausbildung bei Weitem nicht überall so. Einige Kapläne haben keine „eigene“ Christmette oder Osternacht. Ich dagegen darf mich über das „komplette“ Programm freuen, inklusive Erstkommunion. Freilich bin ich aber auch in der Stadtpfarrkirche weiterhin tätig. So darf ich beispielsweise jeden Donnerstag dort die Schülermesse feiern. Sie ist fester Bestandteil der Erstkommunionvorbereitung. Den Kindern wird dadurch nicht nur die Eucharistiefeyer katechetisch erklärt, sondern sie wachsen auch in den praktischen Vollzug hinein, der ja leider nicht mehr so selbstverständlich ist.

Mir macht es Freude, den Kindern den Glauben nahe zu bringen und sie auf den Empfang der Sakramente vorzubereiten. Dazu habe ich nicht nur im Rahmen der Erstkommunion- und Firmvorbereitung die Möglichkeit, sondern vor allem im Religionsunterricht. Acht Schulstunden in der Woche unterrichte ich an der Grundschule in der zweiten, dritten und vierten Klasse. Auch wenn es manchmal schwierig ist, halte ich es für sehr wichtig, dass wir Priester in die Schule gehen, denn wo sonst kommen die Kinder noch in Kontakt mit Geistlichen.

Als Kaplan bin ich ebenso zuständig für die Jugendarbeit in der Pfarrei. Neben Kolpingjugend und KLJB gehört besonders die Pfarrjugend – Ministranten und Lektorinnen – zu meinem Tätigkeitsfeld. Highlight ist jedes Jahr die Reise mit der Pfarrjugend. So geht es



Fahrzeugsegnung in der BMW-Stadt Dingolfing:  
Natürlich im passenden Auto  
Foto: Alfred Mayr

in der diesjährigen Pfingstwoche an die Ostsee, wofür wir schon fest am Organisieren sind.

Als Präses darf ich den Frauenbund Frauenbiburg geistlich begleiten, indem wir Gottesdienste miteinander feiern oder indem ich auch einmal einen Vortrag halte, wie jetzt in der Fastenzeit.

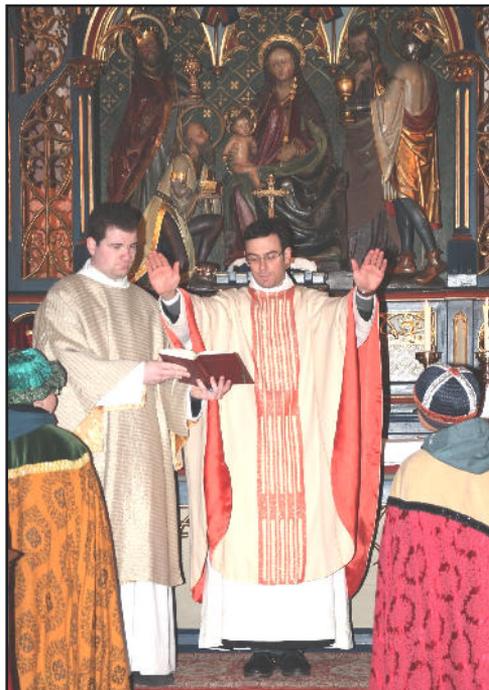
Meine ersten Erfahrungen in der Seelsorge zeigen mir: Der Priesterberuf ist sehr abwechslungsreich. Wie überall gibt es auch hier Erfreuliches und Trauriges, Angenehmes und Unangenehmes. Das Schöne ist, dass wir den Menschen von der Wiege bis zur Bahre begleiten und ihm in jeder Lebenslage die liebende Gegenwart Gottes zusagen dürfen.

Oft werde ich gefragt, wie ich Ordensleben und Pfarrei unter einem Hut bringe. Natürlich bin ich räumlich von meiner Gemeinschaft getrennt, aber entscheidend sind auch die geistige Verbindung und das Wissen darum, dass ich von der Gemeinschaft dennoch gehalten bin. Die Gefahr der Entfremdung besteht darüber hinaus freilich. Deshalb versuche ich auch meinen freien Tag im Kloster zu verbringen, um so den Kontakt aufrecht zu halten. Aber auch im Dingolfinger Pfarrhaus leben wir eine kleine Gemeinschaft, bestehend aus Pfarrer, Kaplan, Pastoralpraktikant und zurzeit sogar einem Mitbruder aus Paring, der ein Pfarrpraktikum absolviert.

Es gäbe noch viel zu berichten, auch aus der Propstei. Doch der nächste Pfarrbrief kommt bestimmt, deshalb: Fortsetzung folgt! Nur noch eines: Seit Oktober letzten Jahres haben wir einen neuen Propst, H. Maximilian Korn. Wir hoffen und beten, dass er uns segensreich in die Zukunft führt.

Ich wünsche euch allen eine fruchtbare, gnadenreiche Fastenzeit und ein frohes, gesegnetes Osterfest!

Euer Herr Bernhard



Herr Bernhard und Diakon Frohnhöfer bei der Sternsingeraussendung Foto: Dieter Lange

## „Ora et labora et lege“

Wie schnell die Zeit vergeht. Bereits seit Mariä Himmelfahrt bin ich in Salzburg im Kloster, genauer gesagt in der Erzabtei St. Peter. Dort habe ich dann ca. ein halbes Jahr als Kandidat mitgelebt und mich geprüft, ob der Weg als Benediktiner für mich der richtige ist. Es ist ein Weg der Gottsuche. Die Meisten werden die Worte „Ora et labora et lege“ kennen (Bete, arbeite und lies). Diese fassen in Kürze das Leben als Benediktiner zusammen.



Erzabt Korbinian und Frater Placidus

Am 10. Februar machte ich einen weiteren Schritt in diese Richtung. Ich wurde mit den Worten des Apostels Paulus: „Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit“ (Eph 4,24), von Erzabt Korbinian Birnbacher eingekleidet und als Novize in die Gemeinschaft von St. Peter aufgenommen. Seit diesem Tag trage ich den Ordensnamen Placidus.

Bei der letzten Heiligen Messe in Saaldorf, bevor ich nach St. Peter gegangen bin, habe ich unter anderem Folgendes gesagt: „Hier (im Pfarrverband Saaldorf-Surheim) habe ich meine Berufung entdeckt und leben gelernt. Doch was heißt das eigentlich? Die Berufung ist der Weg, den Gott für jeden Menschen vorgesehen hat. Jeder hat eine Berufung. Der eine vielleicht zum Priester- oder Ordensleben, ein anderer zur Familie, wieder ein anderer zu etwas Anderem. Doch eines haben alle gemeinsam: Die Berufung führt immer zu Gott, egal in welcher Position oder in welchen Umständen man gerade ist. Wichtig dazu ist das Gebet, auch, dass man füreinander betet.“

Hiermit möchte ich mich nochmals bedanken für das Gebet, und auch weiterhin darum bitten. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür!

So wünsche ich von Herzen ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Im Gebet verbunden

Euer Frater Placidus Schinagl

## Es ist an der Zeit...

### 200 Millionen Christen weltweit verfolgt

Hatte die Hilfsorganisation Open Doors im vergangenen Jahr von deutlich mehr als 100 Millionen verfolgten Christen gesprochen, so beziffert Open Doors diese Zahl jetzt aufgrund einer Neueinschätzung auf **rund 200 Millionen**. Schuld daran sei vor allem radikaler Islamismus. Aber auch ein wachsender Nationalismus in hinduistisch oder buddhistisch geprägten Staaten Asiens setzt Christen massiv unter Druck, heißt es. Im Sudan lässt der islamistische Präsident Omar Bashir laut Bericht in den überwiegend von Christen bewohnten Nuba-Bergen Bomben abwerfen und zerstört christliche Schulen, Krankenhäuser und Kirchen. In Syrien und Irak hat die systematische Vertreibung 2016 die fast 2000 Jahre dort lebenden christlichen Gemeinschaften an den Rand des Verschwindens gebracht.

Verantwortlich für Verfolgungen sind laut der Hilfsorganisation aber auch verunsicherte Regierungen, die Ressentiments gegen religiöse Minderheiten schürten. Besonders hervorgehoben wird Indien: Unter dem seit 2014 regierenden Premier Narendra Modi und seiner religiös-nationalistischen Partei BJP verprügelten Hindu-Nationalisten Pastoren, zerstörten Kirchen und forderten Konvertiten auf, zum Hinduismus zurückzukehren.

Ähnliche Entwicklungen sieht Open Doors auch in anderen asiatischen Ländern: Buddhistisch motivierter Nationalismus führe zur systematischen Benachteiligung von Christen in Bhutan und in Sri Lanka.

**Es ist an der Zeit**, dass die europäischen Nationen endlich entschieden für die verfolgten Christen eintreten und Partei ergreifen. In der europäischen Außenpolitik muss das Thema Unterdrückung des Glaubens Priorität bekommen. Und in den deutschen Gotteshäusern muss mehr und intensiver zum Gebet für die Millionen verfolgter Glaubensgeschwister aufgerufen werden. Es ist eine Sache auf dip-lomatischer Ebene, die Religionsfreiheit zu betonen, eine andere, viel notwendigere Aufgabe der Kirche ist es aber, für jene zu beten, die für unseren gemeinsamen Glauben leiden.

Wir sind alle ein Leib; leidet ein Glied, so leidet der ganze Körper. Doch wir sind noch weit davon entfernt, mitzuleiden. Sich für die verfolgten Mitchristen zu engagieren und für sie zu beten, wäre weit sinnvoller und christlicher, als seine Kräfte und Leidenschaften in innerkirchlichen Grabenkämpfen zu verausgaben.

*Josef Enzinger*  
Diakon

## Vikar Toni Uden grüßt aus Steinhöring

Seit September 2016 bin ich nun Pfarrvikar in Steinhöring und Ebersberg. Im Gegensatz zur vorherigen Stelle mitten in München ist es hier sehr viel ruhiger. Vor allem aus diesem Grund bin ich froh, nach Steinhöring gekommen zu sein. Im November letzten Jahres wurde nach zweijähriger Renovierung der Kirche ein neuer Altar geweiht. Die Kirche ist dem Heiligen Gallus geweiht (ein für diese Gegend eher unübliches Patrozinium). Jedenfalls ist die Kirche sehr sehenswert. Sie lohnt auf jeden Fall einen kurzen oder auch längeren Zwischenstopp bei der Fahrt Richtung München auf der B304.

Zum Pfarrverband Steinhöring gehören zwei Kuratien (Oberndorf und St. Christoph) und fünf Ferialkirchen. In den Kuratien sind jeden Sonntag auch Heilige Messen. Die Ferialkirchen werden während der warmen Jahreszeit (April bis Oktober) jeweils am Donnerstag abwechselnd mit einer Abendmesse versorgt. Daneben bin ich immer wieder auch zu den Gottesdiensten in Ebersberg. Ich komme also recht weit in der Gegend umher. Und wer einmal einen schiefen Turm sehen will, ohne gleich nach Pisa fahren zu wollen, kann einen solchen Turm an der Ferialkirche in Sensau erleben (wenn auch erheblich kleiner).

Ich bin sehr gut aufgenommen worden von den Leuten hier. Kurz gesagt: Es passt alles. Ich fühle mich wohl in Steinhöring. Noch dazu habe ich als Pfarrvikar noch keine Verantwortung für Finanzen und Personal, kann mich also noch auf die eigentliche Seelsorge konzentrieren. Darüber hinaus muss ich mich besonders um die Ministranten kümmern und bin in der Vorbereitung auf die Erstkommunion voll eingespannt.

Meinen freien Montag verbringe ich, so oft es geht, in Surheim. Ansonsten verbringe ich meine freie Zeit mit Lesen und neuerdings mit Kochen und Brotbacken (es ist bis jetzt immer ganz gut geworden).

Ich wünsche Euch von Steinhöring aus eine gesegnete Osterzeit.

Euer Toni Uden

## Neu renovierter Tabernakel für die „Ewige Anbetung“ in der Pfarrei St. Stephan Surheim

Ewige Anbetung - was ist das?

Die ewige Anbetung ist eine alte Tradition der katholischen Kirche. Grundlage dafür ist der Glaube an die wahre Gegenwart Jesu Christi in den Gestalten der Eucharistie.

Ab dem 10. Jahrhundert entstand in Klöstern die Tradition, in einer Kapelle den Leib Christi in Gestalt der Hostie zu verehren. Aus der Gebetsform der Anbetung entwickelte sich das ewige Gebet vor dem in der Monstranz ausgesetzten Altarsakrament. Um die Präsenz Christi in der Welt ständig gegenwärtig zu halten und sich immer daran zu erinnern, führte man die Anbetung zu jeder Tages- und Nachtstunde ein. In Deutschland wurde das ewige Gebet von Johann Philipp von Walderdorff (1701–1768) eingeführt.

Es gibt verschiedene Formen des ewigen Gebets:

Die Anbetung ist buchstäblich ewig; es ist also ununterbrochen jemand da, der vor dem Allerheiligsten betet. Dieser Brauch wird in verschiedenen Kirchen und Wallfahrtsorten gepflegt, aber auch von manchen kontemplativen Ordensgemeinschaften.

Die Anbetung wird unterbrochen oder auf einen längeren oder kürzeren Zeit-



Die ausgesetzte Monstranz während der Ewigen Anbetung in Surheim

abschnitt verteilt, zum Beispiel auf täglich eine Stunde.

Die Anbetung ist ununterbrochen, wird aber zeitlich auf Kirchen und Kapellen in einem Gebiet, zum Beispiel einer Diözese, einem Land oder auf der ganzen Welt verteilt. Viele Diözesen haben die ewige Anbetung über ein Jahr auf die Kirchengemeinden des Bistums verteilt. Jeder Gemeinde wird ein bestimmter Tag zugeteilt, an dem in ei-

ner Kirche das Allerheiligste ausgesetzt wird. Dabei werden die Gläubigen eingeladen, an bestimmten Gebetsstunden teilzunehmen. Ein solcher Tag des ewigen Gebets wird meist mit einem Hochamt begonnen und endet mit einer feierlichen Andacht am Abend.

Das stille Verweilen vor Gott ist eine Quelle der Kraft und schenkt inneren Frieden.

Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. (Mt 11,28)

Die Ewige Anbetung fand in Surheim in diesem Jahr am 27. Januar statt und in Saaldorf wird sie am 15. September sein.

Zum Aussetzen der Monstranz gibt es in Surheim einen Tabernakel, der an diesem Tag auf dem Altar steht und die Monstranz besonders festlich erstrahlen lässt. Hierfür hat unsere Mesnerin, Anneliese Streitwieser, dem Tabernakel ein „neues Kleid“ gegeben und diesen zeitgemäß hergerichtet.

Bericht und Bild: Maria Gschwendner

## Und hier unsere Kommuniongruppen aus Surheim ...

Felix Federau, Stefan Hobmayer,  
Antonio Krizan, Lucas Rapsch,  
Marcel Sann, Felix Schneider,  
Florian Spiegelsberger,



Stephan Stengle, Sophia Bahr,  
Pauline Burzlaff, Carolin Geenen,  
Susanne Glaser und Alina Streibl  
mit den Kommunionbegleiterinnen  
Sylvia Hobmayer, Sandra Stengle,  
Astrid Bahr und Christa Geenen.

## ...und Saaldorf bei der Vorbereitung

Luca Eder, Tobias Eder, Marcel Fister,  
Alfons Hafner, Johannes Kimmel,  
Jonas Ludwig, Johannes Vordermayer,  
Bastian Wallner, Sofia Krammer,  
Christina Lemberg, Marina Lemberg,  
Eva-Marie Nutz, Amelie Pöllner,  
Nathalie Sarközi, Mia Scheurer,  
Franziska Schneider,  
Magdalena Wallner und Anna Zillner



mit den Kommunionbegleiterinnen  
Heike von Cossel-Eder,  
Elisabeth Eder,  
Evelyn Lemberg,  
Brigitte Nutz,  
Monika Schneider,  
Bernadette Wallner  
und Bernadette Zillner.



## Warum gibt es die Fastenzeit?

*„In jener Zeit wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel in Versuchung geführt werden. Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, bekam er Hunger. Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl, dass aus diesen Steinen Brot wird. Er aber antwortete: In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heißt in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er, dich auf ihren Händen zu tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Jesus antwortete ihm: In der Schrift heißt es auch: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest. Da sagte Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen. Darauf ließ der Teufel von ihm ab, und es kamen Engel und dienten ihm.“ (Mt 4, 1-11)*

Eines der wichtigsten Geheimnisse des menschlichen Lebens ist das Geheimnis des Bösen. Sein zerstörerischer und unbegreiflicher Abgrund erwischt jedermann und droht auch jedermann auf besondere Weise. Das Neue Testament spricht hier von *mysterion tes anomias* (2Tes 2,7) – „das Geheimnis des Vergehens“, was der heilige Hieronimus in Latein als *mysterium iniquitatis* (Geheimnis des Unrechts) übersetzt hat.

Von diesem Geheimnis des Bösen, Geheimnis des Unrechts erfahren wir am ersten Sonntag der Fastenzeit in der Versuchung Jesu in der Wüste (Mt 4, 1-11). Jesus ist herabgestiegen in den Abgrund des menschlichen Schicksals. Jesus wurde genauso versucht wie wir Menschen – bis zum Äußersten. In den Versuchungen des Teufels, mit denen er auf Jesus losgegangen ist, erleben wir Menschen einen großen Trost – Jesus und wir teilen das glei-

che Schicksal der Versuchungen durch den Teufel. Und zugleich dürfen wir, verbunden mit Jesus, auf den Sieg über den Teufel hoffen.

In allen drei Versuchungen geht es um das Gleiche: Gott muss verschwinden, er soll den Platz freimachen, sich ins Abseits des Lebens stellen. Gott soll als zweitrangig, als Störfaktor oder noch besser als absolut überflüssig betrachtet werden. Hier wird massiv der Glaube Jesu an Gott und sein Vertrauen auf Gott angegriffen, d.h. der Kern seines Auftrags.

In der ersten Versuchung – Steine in Brot verwandeln – macht der Teufel deutlich: Die Lösung aller sozialen Probleme ist das wichtigste Kriterium der Erlösung, die Jesus den Menschen bringen wollte. Wenn also Jesus ein glaubwürdiger Bote Gottes sein will, muss er sich zuallererst um das Brot für die Menschen kümmern. Kurz

gesagt: zuerst Caritas und erst dann (eventuell) die Wahrheit, die Verkündigung.

In der zweiten Versuchung — „Stürz dich hinab; denn es heißt in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er, dich auf ihren Händen zu tragen“ — macht der Teufel einen seltsamen Vorschlag: Stellen wir Gott auf die Probe und erpressen ihn damit, dass er ein Wunder tut, und untermauern wir dann die Erpressung mit einem Bibelzitat. Hier erfahren wir, dass eine missbräuchliche Anwendung der Theologie dazu führt, dass Glaube demontiert und zerstört wird. Dies geschieht durch intelligente Manipulation, d.h. in solch einer Theologie darf Gott nur so viel sagen, wie viel Menschen ihm zu sagen erlauben.

Die Spitze der Lüge (heutzutage gilt der Begriff Lüge als Postwahrheit) stellt die dritte Versuchung dar: „Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.“ Mit anderen Worten fragt der Teufel Jesus: Wozu bist du gekommen, Jesus, um die Welt aus meiner Hand herauszureißen, weil die ganze Welt in der Hand des Bösen liegt (1Joh 5,19), wie dein Jünger schreibt, oder? Also höre gut zu, Jesus: die ganze Welt wird dein sein und du wirst deinen Auftrag erfüllen können (ohne Krieg und Blut), du wirst genau das erreichen, was du wolltest, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest. Ist doch ein guter Deal, oder?

Und so läuft es schon viele Jahrhunderte hindurch: Ständig hören wir die gleiche Stimme des Teufels: Schafft Gott weg!

Ignoriert ihn, betet ihn nicht an, zerstört den Glauben an ihn.

Das alles geschieht unter dem Mantel des Guten: Fortschritt, Errungenschaften jeder Art, Bildung, Wohlstand, Heilung, usw. Der Kern der Versuchungen ist der Ruf: Helft den Menschen, befreit, erlöst sie von Hunger, Not und Armut. Ja, macht das alles, liebe Leute — sagt der Teufel — aber (um Gottes Willen) macht das alles ohne Gott, am besten gegen Gott! So haben alle Totalitarismen gehandelt und handeln immer noch. Die große Politik verspricht abwechselnd: Brot, Macht und Wohlstand. Aber ohne Gott! Wir haben Gott nicht nötig. Der Glaube an ihn soll entweder verboten sein oder in die Privatzone gedrängt werden.

Gottlosigkeit als der Kern der Versuchungen aller Zeiten.

Mord, Lügen, Sittenlosigkeit — das alles ist für den Teufel zu wenig. Dies sind nur Mittel zum endgültigen Ziel — und das ist Gottlosigkeit. Leben, als ob es Gott nicht gäbe.

Das Geheimnis des Bösen, das Geheimnis des Vergehens, das Geheimnis des Unrechts als Geheimnis der Gottlosigkeit.

Dafür gibt es die Fastenzeit — um das Geheimnis der Gottlosigkeit im eigenen Leben aufzudecken. Dazu gibt es die Hilfen: Fasten, Almosen und Gebet.

Die Fastenzeit soll uns dazu helfen, dass wir aufhören so zu leben, als ob es Gott nicht gäbe.

**Roman Majchar CM**  
*Pfarrer*

# Frauengemeinschaft Saaldorf

## Vielfältige Aktivitäten zeichnet diese Gemeinschaft aus

### Fahrt der Frauengemeinschaft Saaldorf zum Adventssingen nach Altötting

Am 3. Dezember 2016 fuhren wir mit einem fast voll besetzten Bus nach Altötting. Nach einem kurzen Bummel über den Christkindlmarkt fanden wir uns im Kultur+Kongress Forum zu einem Adventssingen, präsentiert von Hans Berger, ein. Der Komponist und Kirchenmusiker Hans Berger pflegt seit 35 Jahren das Erbe des Müllner Peter von Sachrang.

Zusammen mit dem Montini-Chor sowie dem Theaterchor Halsbach belebte er die Musik der damaligen Zeit wieder. Dazwischen sprachen die Salzbur-

ger Hirtenkinder von ihren Zweifeln an den Retter, der als kleines Kind auf die Welt kommen soll. Sie wurden vom alten und weisen Hirten Simon belehrt, dass die Hoffnung geboren wird und man Vertrauen haben muss.

Hans Berger brachte mit seiner musikalischen Darbietung Stille und Besinnlichkeit in die Herzen der Besucher, die sonst nicht so leicht in der angeblich „staaden“ Zeit zu finden ist.

Doris Roppelt

### Weltgebetstag 2017: Philippinen—was ist denn fair?

Seit rund 70 Jahren treffen sich einmal im Jahr am ersten Freitag im März weltweit Frauen aller Konfessionen, um den Weltgebetstag zu begehen. Jedes Jahr wird dabei die Projektarbeit eines bestimmten Landes finanziell unterstützt.

In diesem Jahr sind das die Philippinen.



Frauen aus Saaldorf und Surheim beim Weltgebetstag im Pfarrheim

Gemeinsam mit Christinnen aus Surheim wurde von der Saaldorfer Frauengemeinschaft ein Nachmittag im Saaldorfer Pfarrsaal vorbereitet. Um eine bunte Dekoration aus Früchten, Gemüse und verschiedenen Reissorten herum saßen alle Besucherinnen im Kreis. Reis hat auf den Philippinen eine besondere Bedeutung: Er ist dort allgegenwärtig als Grundnahrungsmittel und hat eine lange Tradition.

Bei einem Gottesdienst mit Texten aus Berichten vom Alltag einiger Frauen aus diesem Land, Gesängen und Gebeten begingen alle gemeinsam dieses Treffen. Nach dem Vater Unser, Fürbitten speziell für dieses Land und seine Bewohner und einem Segen wur-

den alle ausgesendet, um Gerechtigkeit und Frieden zu leben. Für jede Besucherin gab es ein Tütchen mit Reiskörnern von den Philippinen mit nach Hause.

Über die Titelfrage: „Was ist überhaupt fair?“ konnte man anschließend bei einfachem Hefezopf und Kaffee diskutieren.

Ein Zeichen gelebter Solidarität war die Kollekte von 302 Euro, die Frauen und Mädchen auf den Philippinen darin unterstützen kann, ihre politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rechte durchzusetzen.

Text und Foto: Elke Boehringer

## Terminvorschau der Frauengemeinschaft Saaldorf

Näheres wird noch bekannt gegeben

Mitte Mai	Maiandacht in der Kirche Ulrichshögl
Ende Mai	Glasbasteln in der Glaserei Bendner in Teisendorf
Juli	Ausflug nach Bad Ischl
August	Kräuterbüschlbinden
September	Wanderung von Inzell zum Gasthaus Rauschbergblick
Ende September	Brotbackkurs in der Landwirtschaftsschule Laufen
Oktober	Rosenkranzandacht und anschl. Jahreshauptversammlung

## Saaldorfer Senioren

Bei der Jahreshauptversammlung des Seniorenvereins Saaldorf sprach der gemeindliche Seniorenbeauftragte Dr. Klaus Koch über „Gesundheit durch Lebensfreude“.

Er lobte die ansprechenden Angebote für die Senioren, die der Verein das ganze Jahr über anbietet.

Bei der Versammlung spielte der 14-jährige Stefan Langwieder vom „Lobensommer“ für die Senioren auf.

Der letzte Seniorennachmittag findet dieses Jahr am 12.04. statt und wird gestaltet vom Seniorenchor aus Teisendorf, der zum Mitsingen einlädt.

Text und Fotos: Maria Hafner



Der gemeindliche Seniorenbeauftragte Dr. Klaus Koch und die Vorstandsmitglieder Edith Grobolschek, Maria Rehl, Gertraud Danzl und Rosi Rehl (von links)



Stefan Langwieder spielte für die Senioren auf.

## Ausflugsprogramm für die Mitglieder des Seniorenvereins Saaldorf 2017

Nähere Auskünfte und Anmeldung bei:  
Rosi Rehl aus Breitenloh, Tel.: 08654/63398  
Gertraud Danzl, Tel.: 08654/5891231

10.05.	Wallfahrt nach Mariapfarr
14.06.	Ausflug zur Lindlingalm
12.07.	Werfenweng
09.08.	Spitzingsee und Fischbachau
13.09.	Malta-Hochalmstraße mit Stausee
11.10.	Überraschungsfahrt

## Buntes Treiben im Pfarrheim

Zum diesjährigen Kinderfasching im Saaldorfer Pfarrheim waren wieder viele Kinder bunt maskiert gekommen und auch die Eltern hatten es sich nicht nehmen lassen, in ein schickes Faschingskostüm zu schlüpfen.

Das ganze Pfarrheim war an diesem Nachmittag fest in Kinderhand. Mit einer lustigen Polonaise quer durch den großen Saal wurde das Programm von den Betreuerinnen eröffnet. Mit verschiedensten Spielen wurden die Kinder gut unterhalten. Nach den jeweiligen Spielen wurden sie mit etwas Süßem belohnt. Als Höhepunkt wurde dieses Mal bei dem Kinderfaschingsball eine Tombola geboten. Es gab 10 tolle Kinderspiele als Preise. Die Gewinnlose waren unter den Sitzplätzen versteckt. Damit keines der Kinder leer ausging, gab es Buntstifte als Trostpreise. Mit einem reichhaltigen Kuchenbuffet und einer Brotzeit war für die hungrigen Kinder und die Erwachsenen bestens gesorgt.



Das Pfarrheim war fest in Kinderhand beim Faschingsnachmittag.



Die fleißigen Helfer haben wieder ein abwechslungsreiches Programm für die Kinder auf die Beine gestellt.

Nachdem einige Mithelfer im nächsten Jahr beim Kinderfasching nicht mehr zur Verfügung stehen, möchte sich das Faschingsteam an interessierte Mütter oder Väter wenden, die vielleicht Spaß daran haben, beim nächsten Ball mitzuhelfen.

**Bei Interesse bitte an das Pfarrbüro St. Martin in Saaldorf unter der Telefonnummer 08654/9771 wenden.**

Text und Fotos: Renate Butzhammer

## Surheimer Senioren

Beim Faschingskranzl herrschte in dem bunt geschmückten Pfarrsaal beste Stimmung. Zur Unterhaltung trugen mit humorvollen Witzen und schwungvoller Musik Heini und Schorsch bei.



Die Surheimer Senioren bei ihrem traditionellen Faschingskranzl im Pfarrsaal

Die Mitglieder der kfd sorgten für viel Gelächter. Mit lustigen Sketchen erheiterten sie die Gäste. Für das leibliche Wohl war mit selbstgebackenen Kuchen und Krapfen bestens gesorgt, und so ging dieser gesellige Nachmittag viel zu schnell seinem Ende zu.

Text und Foto: Hildegard Huber



### Monatliches Treffen der Surheimer Senioren

Zu den Treffen, immer am zweiten Dienstag im Monat ab 14.00 Uhr im Pfarrheim St. Stephan, sind alle Senioren 60 +, alleinstehende Personen, sowie auch „Neu-Surheimer“ zu Kaffee und selbstgebackenen Kuchen mit Unterhaltung herzlich willkommen.

#### Folgende Termine finden statt:

April	Dia- Vortrag 1200 Jahrfeier Saaldorf/Surheim
Mai	Mundartdichterin Annelies Dietl
Juni	Jahresausflug

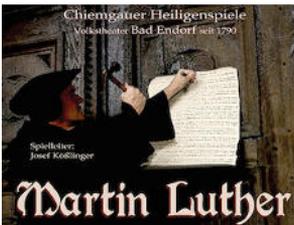
# Katholische Frauengemeinschaft Pfarrverein Surheim



„Häng Dich rein ins Netz, das Frauen trägt“

In vielen Veranstaltungen verdeutlichen wir auch in diesem Jahr die Lebendigkeit unseres Verbandes und unserer Gemeinschaft. Werden Sie Teil davon, lassen Sie sich anstecken von der Leidenschaft der Frauen im Gebet und im Leben. Wir fördern das Miteinander der Generationen. Interessierte Frauen jeder Altersgruppe und unabhängig von Konfession sind herzlich willkommen.

Der alljährliche Besuch eines religiösen Theaterstücks des Bad Endorfer Volkstheaters steht diesmal ganz im Zeichen von Martin Luther. 500 Jahre Reformation.



Im Rahmen dieses bedeutenden historischen Ereignisses zeigt die Theatergesellschaft die Lebensgeschichte von Martin Luther. Zum ersten Mal in der langjährigen Geschichte des Theaters steht mit Martin Luther ein evangelischer Kirchenmann auf der traditionsreichen Bühne. Wer war dieser Luther? Eigentlich ein sehr gottesfürchtiger Mann, der gerne in der Heiligen Schrift las.

**Zu dieser Theaterfahrt sind alle Interessierten eingeladen. Der genaue Termin und die Anmeldung werden rechtzeitig bekannt gegeben.**

Auskünfte: Hildegard Huber, Tel. 08654/62323

## Das aktuelle Programm hängt in den Schaukästen bei der Kirche und beim Pfarrhaus aus

April	Mi 26.04. Frühstück mit Vortrag von Gabi Schimmel
Mai	Mi 31.05. Maiandacht am Bildstöckl
Juni	voraussichtl. So. 25.06. Theater Bad Endorf
Juli	Wanderung
August	Ferienprogramm und Kräuterbüschel binden
September	Mo 04.09. — Fr 08.09. Fahrt ins Emsland
Oktober	Mi 25.10. Jahreshauptversammlung/ Neuwahlen
November	Adventsmarkt
Dezember	Gedenkgottesdienst/ Adventsfeier

## Wir feiern das Sakrament der Versöhnung

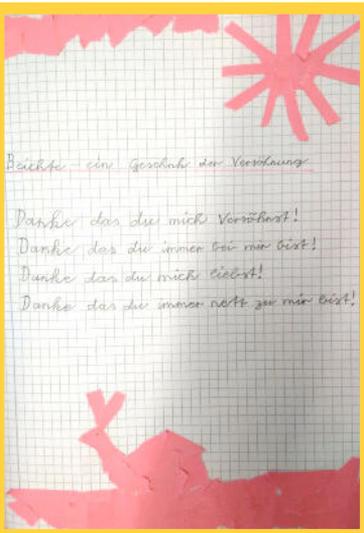
Jedes Jahr wieder wird's kurz vor der Erstkommunion spannend. Wir feiern noch ein Fest — wir feiern das Fest der Versöhnung, bei dem alle Kinder zur Erstbeichte gehen.

In der Schule bereiten wir uns auf dieses Sakrament vor:

In kleinen Beispielgeschichten von Kindern entdecken die Kinder, dass Leben sehr oft gelingt und alles gut ist, dass es aber auch manchmal Situationen gibt, in denen manches schief geht. Wir versuchen, in kleinen Schritten, unser Gewissen zu entdecken.

Die Kinder sind da sehr feinfühlig und offen und erzählen oft auch an eigenen Beispielen, in welchen Situationen sich ihr Gewissen schon mal gemeldet hat.

Eine ganz schöne Stunde ist dann die, in der wir schauen, was bei der Beichte eigentlich passiert. Die Kinder dürfen eine Situation aus ihrem Leben aufschreiben, die ihnen Leid tut (ein Streit mit der Freundin, Ärger mit Mama oder Papa...) — ganz für



**Danke, dass du mich verzeihst!**  
**Danke, dass du immer bei mir bist!**  
**Danke, dass du mich liebst!**  
**Danke, dass du immer nett zu mir bist!**

Beichte, ein Geschenk der Versöhnung



Danke, dass heute ein schöner Tag ist!



sich allein, manche sogar in Geheimschrift.  
 Die Zettel zerreißen wir dann in kleine Stückchen, als Zeichen dafür, dass in der Beichte das, was uns leid tut, auch weggenommen (zerrissen) wird. Es ist nicht mehr da, weil Gott uns unendlich liebt und nicht verurteilt, sondern verzeiht und uns erlöst hat. Und weil wir Gottes unendlich geliebte Kinder sind, dürfen wir immer wieder ganz neu anfangen. Als Zeichen dafür gestalten die Kinder aus den Schnipseln — den Zetteln von vorher — etwas ganz Neues. Da entstehen dann Herzen, Schmetterlinge, Sonnen und vieles mehr.  
 Die Dinge, die nicht so gut gelaufen sind, die den Kindern leid tun, sind weg und Neues kann wachsen. Das macht fröhlich und dankbar und fühlt sich leicht an.  
 Und ganz von selbst entstehen Dankgebete.

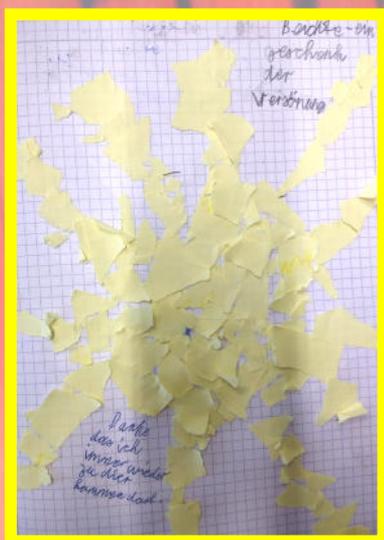
Die Kinder der 3a in Surheim waren wieder einverstanden, dass ein paar ihrer Hoffnungszeichen im Pfarrbrief gedruckt werden dürfen.

**Katharina Burgthaler  
 und die Kinder der 3a in Surheim**



Danke, dass du mir hilfst, Herr!

Danke, dass ich immer wieder zu dir kommen darf!



Gott, ich liebe dich!



## ELTERN-KIND-GRUPPE SURHEIM

„Wir klatschen, klatschen, klatschen,  
wir patschen, patschen, patschen,  
wir malen – eins, zwei, drei  
alle Kinder und Mamas sind dabei!“



### Wo?

Na, in den **Eltern-Kind-Gruppen** der Pfarrei!

Hier treffen sich wöchentlich im Rahmen des Eltern-Kind-Programms (EKP) des Bildungswerkes BGL jeweils sieben bis neun Mütter (gerne auch Väter, Omas, ...) mit ihren Kindern von 9 bis 11 Uhr im Pfarrheim, um gemeinsam zu singen, spielen, basteln, erkunden, erleben, und bewegen.

Wer mitmachen will, kann sich jederzeit bei den EKP-Leiterinnen melden. Dort gibt es weitere Informationen zu den einzelnen Gruppen und Terminen. Wir freuen uns auf Euch!

**Martina Scheungrab,**  
Gruppen am Dienstag und  
Mittwoch, erreichbar unter  
Tel.Nr. 08682-6954415

und

**Evi Pischinger,**  
Gruppe am Donnerstag,  
erreichbar unter  
Tel.Nr. 08654-775146



**Text und Fotos:**  
**Martina Scheungrab**



## ELTERN-KIND-GRUPPE SAALDORF

Hallo liebe Mama,

vielleicht bist Du erst vor Kurzem  
Mama geworden?  
Oder Du möchtest in Deiner Gemein-  
de andere nette Familien kennenler-  
nen?

Dann bist Du hier genau richtig!  
Wir treffen uns zum

**Singen, Tanzen, Spielen, Basteln,**

**Trommeln und wir erleben kleine Schoßreitergeschichten** in einem schönen anspre-  
chenden Rahmen.

Momentan sind wir sehr beschäftigt, denn bald ist unsere Faschingsfeier.

Heute lernten wir den wilden Indianertanz und nächste Woche basteln wir einen Kopf-  
schmuck aus Federn.

Jeden Donnerstag trommeln wir das Lied: „Eine Trommel will was sagen...“ und noch  
viele mehr....

Natürlich haben wir genügend Zeit, um uns auszutauschen, kennenzulernen und neue  
Freundschaften zu schließen.

Liebe Grüße aus dem Wigwam

Deine Marienkäfergruppe.



Gruppenstunde ist  
jeden Donnerstag  
(außer in den Ferien)  
von 8.30 Uhr —10.30 Uhr  
im Pfarrheim Saaldorf.

Anmeldung bei:  
**Heidi Schröcker,**  
Tel.Nr. 08654-585250

Text und Fotos:  
Heidi Schröcker



## Ausflug der Pfarrei St. Stephan am 17. Mai

Der alljährliche Pfarrausflug führt am Mittwoch, 17. Mai in die Steinhöringer Pfarrei zu dem aus Surheim stammenden Pfarrvikar Anton Uden.

Zuvor findet eine Führung durch das Grabkreuzmuseum in Ebersberg statt. Nach einer Andacht und einem gemeinsamen Mittagessen in Steinhöring wird die Klostersgärtnerei Gars am Inn besucht.

**Näheres wird noch bekannt gegeben.**

## Einladung zur traditionellen Wallfahrt nach St. Wolfgang am Samstag, den 22.04.2017

Wort Gottes Feier um 10 Uhr  
mit dem Gospelchor „Come together“ aus Saaldorf

Über eure zahlreiche Teilnahme freuen wir uns. Besonders heißen wir wieder viele junge Leute willkommen. Wer nicht zu Fuß über den Falkenstein wandern möchte, kann mit dem Bus bis nach St. Wolfgang fahren.



Abfahrtszeiten:

06:00 Uhr Bus 2 Saaldorf Lagerhaus

06:15 Uhr Bus 2 Freilassing Rupertuskirche

05:50 Uhr Bus 1 Freilassing — alte Tankstelle Hogger

05:50 Uhr Bus 1 Untereicht — alte B 20

05:55 Uhr Bus 1 RVO Haltestelle B 20 Richtung Surheim

06:00 Uhr Bus 1 Surheim Kirche

06:15 Uhr Bus 1 Freilassing Rupertuskirche

Mittagessen im Gasthof Gamsjaga — Rückfahrt um ca. 13:00 Uhr

**Anmeldung nicht erforderlich**



## Taizé — Dem Geheimnis des Glaubens auf der Spur

Von Elke Boehringer

Ich glaube, jeder Mensch hat irgendwo einen Ort, an dem er sich wirklich ganz nahe bei sich selbst fühlen kann. Es gibt unzählige Plätze, an denen man andere gleichgesinnte Menschen treffen kann, um mit ihnen den Glauben zu teilen. Bei mir ist das Taizé geworden, dieser kleine Ort im französischen Burgund.

Den Ort Taizé kannte ich nur aus Büchern oder dem Internet: Gebete, Gesänge, Reportagen und Filme über die ökumenische Brüdergemeinschaft und ihren Gründer Frère Roger. Das alles hatte mich im Herzen berührt und im letzten Jahr erfüllte ich mir den lang ersehnten Wunsch, das alles einmal „in Echt“ zu erleben: Ich reservierte auf der Website für Ende Juni 2016 eine Woche Aufenthalt für Erwachsene in Taizé, diesem kleinen Dorf fast 900 Kilometer weit entfernt.

Als ich das erste Mal zum Abendgebet in die Versöhnungskirche kam, war ich sprachlos: Was für eine Stimmung in dieser so einfachen und Ruhe ausstrahlenden Kirche mit den warmen Farben und dem Altarraum mit den typischen orangefarbenen Segeln! Ich merkte gar nicht, wie viele Personen auf dem Boden oder einem Gebethocker saßen, nur an der Seite gab es einige Treppenstufen, auf denen oft die wenigen „Älteren“ Platz nehmen konnten.

Das kannte ich alles von Fotos – und nun war es wahr!



Der Altarraum der Versöhnungskirche in Taizé

Im mittleren Drittel der Kirche, das von einer niedrigen Buchsbaumhecke abgegrenzt war, fanden sich zum Glockengeläute ungefähr 70 Brüder der Gemeinschaft in weißen Gewändern mit Zipfelärmeln und Kapuze ein, um gemeinsam mit den Besuchern aus aller Welt zu beten. Ganz hinten in der Mitte saß Frère Alois, der jetzige Prior, umrahmt von Kindern. Er segnete sie jedes Mal, wenn er hereinkam, mit einem Kreuzzeichen auf die Stirn und ich war mir sicher, dass viele dieser Kleinen als Jugendliche hierher wiederkommen werden.



Die Taizé-Brüder beim Gebet

Alles wurde ganz still, bis die Nummernanzeige das erste Lied ankündigte: Dann stimmten ungefähr Zweitausende (es können im Sommer bis zu 6000 Personen in einer Woche sein) in diese wundervollen Melodien ein, von denen ich schon viele kannte. Sie waren meist einfach zu singen und wurden nur durch ein Keyboard, das ein Bruder spielte, begleitet. Oft sangen wir fremdsprachige Texte, die einem aber schnell ins Ohr gingen. Manchmal nahmen die Brüder ein Mikrofon zur Hand und sangen Zwischengesänge dazu oder sprachen ein Gebet. Jeder Besucher sollte einmal ein Lied oder Gebet in seiner Muttersprache hören und somit fühlen, dass er wirklich willkommen war. Die Vielfalt der verschiedenen Sprachen in diesen Gottesdiensten ließen mich ganz in eine große internationale Gemeinschaft hineinfallen.

Beeindruckend war auch die lange Stille von 10 Minuten, die bei jeder Gebetszeit tausende von Menschen in sich kehren ließ. Am Anfang der Woche war es für viele Jugendliche noch ungewohnt und sie schauten unsicher um sich herum. Aber gegen Ende der Woche war doch jeder in sich versunken und genoss diese Zeit mit sich selbst.



Die farbenreiche Kreuzikone

Immer am Freitag wird in Taizé eine Art Karfreitag gefeiert, das durfte ich auch erleben: Beginnend vor dem Mittagessen wurde bis zum Abendgebet geschwiegen. Das genoss ich sehr! Die Besonderheit an diesem Abend war, dass die Kreuzikone mitten in den Bereich der Brüder gelegt wurde und jeder im Anschluss an das Abendgebet zu der Ikone kommen konnte, um seinen Kopf oder die Schulter auf dieses Kreuz zu legen. Alle Sorgen und Lasten konnten im Gebet abgegeben werden, während alle anderen ununterbrochen füreinander gesungen haben. Welch wunderbare Geste!

Auch wird jeden Samstag Abend in einer Lichterfeier die Auferstehung gefeiert, die Freude daran sollte durch viele kleine Kerzen dargestellt werden. Mitten im Gottesdienst entzündeten Kinder kleine Kerzen an der Osterkerze, die bei Frère Alois stand und gaben das Licht weiter an die Brüder. Diese wiederum verteilten es an alle Besucher bis die ganze Versöhnungskirche voller Kerzenlichter war.

Welch unvergesslicher Anblick!

Neben den drei Gebetszeiten in der Kirche verbrachte ich den Tag mit Bibeleinführungen eines Bruders, Austausch in Kleingruppen und natürlich drei Mahlzeiten. Hierzu waren die Erwachsenen (200 in der Zeit, in der ich dort war) in einem separaten Bereich untergebracht. Durch eine praktische Mitarbeit im Alltag nahm jeder an der Gemeinschaft teil und half, dass alles reibungslos ablief: Ich war für die Ausgabe des Mittagessens im Erwachsenenzelt mitverantwortlich.



Fünf-Gänge-Menü als Mittagessen

Im einzigen Laden, der „Exposition“, in dem neben allerlei Literatur, Schmuck, Kunsthandwerk, CDs und Karten auch die berühmten Töpferartikel der Brüder verkauft werden, konnte man in der Freizeit stöbern. Der Ertrag dieser Verkäufe dient der Brüdergemeinschaft, die ausschließlich von diesen Einkünften lebt und auch keine Spenden annimmt.

Wenn ich alleine sein wollte, hatte ich die Möglichkeit, zum Ort der Stille zu gehen, einem Park, in dem man auf Stufen hinab zum See an der Quelle „St. Etienne“ kommt. Hier darf man sich nur ruhig aufhalten und mitten in der Natur bei sich und Gott sein.

Über dem ganzen Aufenthalt stand in großen Buchstaben das Wort Einfachheit, das man dort in besonderer Weise erleben konnte. Auch bewunderte ich die Brüder, die sich darauf einlassen, jede Woche immer wieder so viele neue Menschen um sich zu haben und nicht einsam hinter Klostermauern leben.

Noch oft denke ich an diesen wundervollen Ort zurück, an dem ich meine Quelle des Glaubens für den Alltag gefunden habe.





## **105 Pfarreien sammeln Rekordsumme von 337.000 €**

Nachhaltigkeitsprojekte und 63 Hilfstransporte lindern schwere Not in 5 Ländern des Balkans

**Die Balkanhilfe „Junge Leute helfen“, ein Netzwerk von kirchlichen Gruppen aus 105 Pfarreien zwischen Inn und Salzach, hat im Jahr 2016 einen Rekorderlös von über 337.000 € gesammelt. Außerdem wurden 23.000 Hilfspakete von der Bevölkerung entgegen genommen und 1.315 Paletten Lebensmittel mit 63 Sattelzügen in die Krisenregionen der Länder Kosovo, Albanien, Bosnien, Montenegro und Kroatien sicher überbracht.**

Ermöglicht wurde dieser Erfolg durch hunderte von Helfern von den katholischen Gruppen wie Landjugend, Katholischen Frauengemeinschaften und Frauenbund, Kolpingfamilien, KAB, KJG, Burschenvereinen, Pfadfindern, Jugend 2000, Landvolk sowie den Pfarrgemeinderäten aus 105 Pfarreien. Diese haben in der Adventszeit wochenlang geworben, verpackt und die Hilfspakete in das Zentrallager in Kienberg gebracht.

Dort wurden die Hilfsgüter von etwa 250 Jugendlichen auf die ersten 6 Hilfstransporte verladen und 17.000 gefüllte Bananenkisten bis zu 6 Meter hoch eingelagert. Darunter waren auch 70 Jungs zwischen 11 und 17 Jahren der Gruppe „GetStrong“, die sich bei einem Einkehrwochenende in Obing zudem mit dem Thema „nachhaltig helfen“ beschäftigt haben, sowie viele Firmlinge aus Obing, Pittenhart, Kienberg, Kirchanschöring, Petting und Rosenheim.

Auf dem Zentralkonto gingen über 3.000 Spenden ein und Sparschweine wurden mit mehr als 60.000 Euro an den 90 Sammelpunkten großzügig gefüllt.

Viel Leidenschaft war auch bei den caritativen Aktionen erkennbar: In Saaldorf-Surheim ging der Burschenverein zum Kletzei-Singen und in Aschau und Marktschellenberg packten die Kinder der Grundschulen sowie der Kindergärten liebevoll Weihnachtspakete. Die Ministranten von Altötting sammelten bei der „Aktion Kilo“ Lebensmittel vor Supermärkten und die EDEKA-Märkte der Familie Scherer aus Schnaitsee verdoppelten jede Lebensmittelspende der Kunden. Zahlreiche Frauengemeinschaften spendeten den Reinerlös der Weihnachtsbazzare, weitere Kindergärten und Schulen in Marquartstein und Wasserburg gaben Weihnachtspakete „von Kindern für Kinder“ und vieles mehr.

Hervorzuheben ist die Realschule Trostberg und ihre Schülermitverwaltung, welche die Hälfte ihres umfangreichen Weihnachtsbazars gab. Sitzungsgelder von Gemeinderäten, Geburtstagsgaben und Grabspenden seien zudem beispielhaft genannt.

Effektiv stieg der Erlös der Weihnachtshilfsaktion insgesamt im Jubiläumsjahr um über 8 % an.

63 Hilfstransporte – dies entspricht einer Kolonne von über einem Kilometer – überbrachten 865 Tonnen Hilfsgüter oder geschätzte 1,3 Millionen Mahlzeiten, die insbesondere in 4 Armenküchen in Zagreb, Sarajevo, Zenica und Pristina mit etwa

1.500 Bedürftigen täglich verteilt werden.

Regelmäßig erfolgt durch 7 Caritaszentralen die Verteilung von Lebensmitteln an bedürftige Familien. Allein im Kosovo wird in 28 Orten ehrenamtlich verteilt. In Krankenhäusern, Alten- und Waisenheimen erreicht die Hilfe vor Ort besonders die sozial Schwachen.

Hier sind die großzügigen Spenden von Firmen wie Babynahrung Hipp, Adelhölzen und Dr. Oetker hervorzuheben, welche oft ganze Sattelzüge an Spendenware zur Verfügung stellen.

Burschenverein Surheim



Vor der Abfahrt der Surheimer Burschen segnete Pfarrer Roman Majchar den Sattelzug aus dem Pfarrverband Saaldorf-Surheim. Foto: Burschenverein

# Kinder-SEITE

Ihr habt euch bestimmt schon mal gefragt, warum in der Karwoche in der Kirche soviel los ist. Hier gibt es einen kleinen Überblick über diese besonderen Tage und was sie bedeuten.



Der **Palmsonntag** ist der Beginn der Karwoche. Wir hören das erste Mal die Leidensgeschichte Jesu. Am Palmsonntag zieht Jesus auf einem Esel in Jerusalem ein. Die Menschen in der Hauptstadt begrüßen und bejubeln ihn mit Zweigen in den Händen. Zur Erinnerung an dieses Fest segnet der Priester in der Palmprozession Palmbüschen, die die Leute mitbringen und damit Jesus ehren.

## Gründonnerstag

Am Gründonnerstag feiert Jesus mit seinen Jüngern das Letzte Abendmahl. Mit diesem Fest hat sich Jesus uns in Brot und Wein geschenkt. Er hat gesagt: „Das ist mein Leib. Das ist mein Blut. Tut dies, dann bin ich mitten unter euch!“ In manchen Kirchen wäscht der Priester einer Gruppe aus der Gemeinde die Füße. Er zeigt damit, was Jesus für uns sein möchte, nämlich der Diener aller.



## Karfreitag

Der Karfreitag ist ein trauriger Tag für alle Christen. Wir denken daran, obwohl er unschuldig gewesen ist. In der Kirche hören wir die Leidensgeschichte Jesu. Im Gottesdienst verehren wir ein Kreuz. Viele schmücken das Kreuz auch mit Blumen, um zu zeigen, dass sie an Jesus denken.



## Ostern

Ostern ist das größte Fest der Christen. Es beginnt in der Osternacht und dauert eine ganze Woche. In der Osternacht wird die Osterkerze angezündet. Sie ist das Zeichen für den auferstandenen Christus. Im Osterevangelium hören wir die Botschaft, dass Gott Jesus auferweckt hat. Wir singen Lieder der Auferstehung und Freude.



## Osterzeit



Mit dem Ostersonntag beginnt die Osterzeit, die 50 Tage dauert. Die Freude über die Auferstehung soll die ganze Zeit andauern. In dieser Zeit werden gerne Erstkommunionfeiern abgehalten und Kinder getauft.

Zu Ostern wird es nach dem Winter wieder Frühling. Pflanzen fangen an zu blühen. Tierbabys werden geboren.

Fips, der kleine Osterhase, muss vor Ostern noch viele Eier bemalen. Doch halt: In das farnefrohe Suchbild haben sich elf Fehler eingeschlichen. Wer findet sie?



Daria Broda, [www.knollmaennchen.de](http://www.knollmaennchen.de) in [farbbriefservice.de](http://farbbriefservice.de)

**D**as Licht der Sonne  
sehen zu können,  
bedeutet Glück und Freude.  
Genieße froh jeden Tag,  
der dir gegeben ist!

Kohelet 11,7-8





## Die Kirchenverwaltung der Pfarrei Saaldorf bedankt sich

Was wäre der Christkindlmarkt in Saaldorf ohne Adventskränze und -gestecke? Unter der Regie der Frauengemeinschaft werden diese von Frauen aus der ganzen Pfarrgemeinde gebunden und gesteckt. Die wichtigste Grundlage dafür sind natürlich die Daxn (Tannenzweige). Diese wurden 2016 wieder — wie schon seit vielen Jahren — von der Schauernfamilie in Stützing (Prechtl) und vom Einwegbauern (Buchwinkler) in Saaldorf gespendet. Dafür ein herzliches Vergelts Gott!

Heuer erklärte sich der Jellbauer aus Leustetten bereit, eine Fichte als Christbaum für die Pfarrkirche St. Martin Saaldorf zu spenden. Nachdem die Pfarrgemeinderäte Bernhard Rehl und Andreas Eder die Fichte aus dem Wald (in der Schanze) begutachtet hatten, wurde diese mit Hilfe von Franz Rehl (Jellfranz) und einigen Mitgliedern aus Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung gefällt und am 23. Dezember in der Pfarrkirche aufgestellt und geschmückt.

Bei dieser Gelegenheit dürfen wir uns bei allen Christbaumspendern der letzten Jahre bedanken: Familie Moosleitner (Haasmühle), Familie Burger (Saaldorf), Familie Prechtl (Schign), Firma Aicher (Freilassing), Familie Buchwinkler (Einweg Saaldorf), Theresia Kittl (Abtsdorf), Familie Rehl (Jellbauer Leustetten)  
Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott.

Auch heuer und die nächsten Jahre sind Christbaumspenden willkommen.  
Bitte im Pfarrbüro melden.

Alois Czech, Kirchenpfleger

## Herzlichen Dank...

an all die fleißigen Beitragsschreiber, die es ermöglichen, dass der Pfarrbrief jedes Mal so vielfältig und interessant wird. Gemäß dem Motto „nach dem Pfarrbrief ist vor dem Pfarrbrief“ denken wir schon wieder an den nächsten Redaktionsschluss am 23.10.17.



Jederzeit können Beiträge abgegeben werden, am besten per Mail an:

[hess.marianne@freenet.de](mailto:hess.marianne@freenet.de)

Allen Leserinnen und Lesern  
wünschen wir ein gesegnetes Osterfest.

Ihr Pfarrbriefteam

## Besondere Termine und Gottesdienste

	Saaldorf	Surheim	
<b>Palmsonntag</b>			
So 09.04.	8:30		Palmsonntag, Segnung der Palmzweige an der Schule (nur bei schönem Wetter), Prozession, Pfarrgottesdienst mit Leidensgeschichte
	8:30		Pfarrheim: Wort-Gottes-Feier für Kinder bis zur 2. Klasse
		10:00	Segnung der Palmzweige am Pfarrheim (nur bei schönem Wetter), Prozession zur Kirche, anschl. Pfarrgottesdienst mit Leidensgeschichte
		10:00	Pfarrheim: Wort-Gottes-Feier für Kinder bis zur 2. Klasse
Di 11.04.		14:00	Pfarrheim: Seniorennachmittag
Mi 12.04.	13:30		Pfarrheim: Seniorennachmittag, Seniorenchor Teisendorf zum Mitsingen
		15:30	Seniorenheim St. Rupert: Kreuzwegandacht
		19:00	Kreuzwegandacht, gestaltet vom MundArtChor
<b>Gründonnerstag</b>			
Do 13.04.		17:30	Feier vom letzten Abendmahl, anschl. Ölbergandacht
	19:00		Feier vom letzten Abendmahl, anschl. Ölbergandacht
<b>Karfreitag</b>			
Fr. 14.04.	8:30		Beichtgelegenheit
		10:00	Kreuzwegandacht
		10:00	Pfarrheim: Kreuzwegandacht für Kinder
	10:00		Pfarrheim: Kreuzwegandacht für Kinder
	14:00		Karfreitagsliturgie mit Chor
	ab 16:00		Möglichkeit zur Anbetung am Heiligen Grab
		15:30	Karfreitagsliturgie mit Chor, anschl. Möglichkeit zur Anbetung am Heiligen Grab
	18:30		Heiliges Grab Andacht, gestaltet von der Jugend

## Besondere Termine und Gottesdienste

Saaldorf Surheim

### Karsamstag

Sa 15.04.	8:00 bis	12:00	Anbetung am Hl. Grab in beiden Pfarrkirchen
		8:30	Beichtgelegenheit
		10:00	Barmherzigkeits-Rosenkranz
		21:00	Feier der Heiligen Osternacht, Austragen des Osterlichts ab Ostersonntagvormittag

### Hochfest der Auferstehung des Herrn

So 16.04.	5:00		Auferstehungsfeier, anschl. Austragen des Osterlichts
	8:30		Pfarrgottesdienst
		10:00	Pfarrgottesdienst

### Ostermontag

Mo 17.04.	8:30		Hl. Messe	
			10:00	Hl. Messe
			10:00	Seniorenheim St. Rupert: Hl. Messe
Di 18.04.		19:00	Vesper	
Sa 22.04.	ab 6:00	ab 6:00	St. Martin, St. Stephan und Freilassing: Wallfahrt nach St. Wolfgang, siehe Hinweis S.28	
So 23.04.	8:30		Pfarrgottesdienst	
			10:00	Pfarrgottesdienst
			13:00	Haberland: Rosenkranz Kirchweih
Mo 24.04.		19:00	Haberland: Hl. Messe zur Kirchweih	
Di 25.04.	19:00		Bittgang nach Steinbrünning	
	19:30		Hl. Messe in Steinbrünning	
Mi 26.04.		9:00	Pfarrheim: Frauenfrühstück mit Gabi Schimmel	
			15:30	Seniorenwohnheim St. Rupert: Wort Gottes Feier
			19:00	Pfarrheim: Treffen des Besuchsdienstes
So 30.04.		8:30	Pfarrgottesdienst	
			10:00	Pfarrgottesdienst: Feier der Hl. Erstkommunion
			19:00	Andacht der Erstkommunionkinder

## Besondere Termine und Gottesdienste

	Saaldorf	Surheim	
			<b>Mai</b>
Mo 01.05.	19:00		Maiandacht in der Pfarrkirche
Mi 03.05.		19:00	Maiandacht am Wegkreuz Gausburg
Do 04.05.	19:00		Hl. Messe: Priesterdonnerstag, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Nachanbetung bis 6 Uhr
Fr 05.05.	8:30		Krankenbesuche mit Beichte, Kommunion und Krankensalbung
	19:00		Maiandacht in Moosen
Sa 06.05.		18:30	Vorabendmesse: Florianimesse
So 07.05.	8:30		Pfarrgottesdienst
		10:00	Pfarrgottesdienst: Feier der Hl. Erstkommunion
		19:00	Andacht der Erstkommunionkinder
	19:00		Maiandacht
Mi 10.05.		19:00	Maiandacht in Haberland
Do 11.05.		15:30	Seniorenheim St. Rupert: Wort Gottes Feier
Fr 12.05.	19:00		Maiandacht in Moosen
Sa 13.05.	18:30		Tag der Vereine
So 14.05.	8:30		Kleinkindergottesdienst im Pfarrheim
	19:00		Maiandacht der Erstkommunionkinder von Saaldorf und Surheim in der Pfarrkirche
Di 16.05.		19:00	Vesper
Mi 17.05.			St. Stephan: Pfarrausflug nach Steinhöring, siehe Hinweis Seite 28
		19:00	Maiandacht an der Kapelle in Hausen
Fr 19.05.	19:00		Maiandacht in Moosen
So 21.05.	19:00		Maiandacht
Mo 22.05.		19:00	Bittgang nach Haberland
		19:30	Hl. Messe in Haberland
	19:00		Bittgang nach Sillersdorf
	19:45		Hl. Messe in Sillersdorf

## Besondere Termine und Gottesdienste

	Saaldorf	Surheim	
Di 23.05.		19:00	Bittgang nach Ragging, anschl. Bittandacht in der Pfarrkirche
	18:30		Bittgang nach Moosen
	19:30		Hl. Messe in Moosen
Mi 24.05.	18:15		Bittgang nach Abtsdorf
	19:30		Hl. Messe in Abtsdorf
		19:00	Bittandacht in der Pfarrkirche
<b>Christi Himmelfahrt</b>			
Do 25.05.		8:30	Jahrmesse der KSK Surheim
	10:00		Hl. Messe
Fr 26.05.	19:00		Maiandacht in Moosen
So 28.05.	19:00		Maiandacht
Di 30.05.		19:30	Pfarrheim: Gebetsabend für Christen verschiedener Gemeinschaften
Mi 31.05.		19:00	Maiandacht der kfd am Bildstöckl
<b>Juni</b>			
Do 01.06.	19:00		Hl. Messe: Priesterdonnerstag, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Nachanbetung bis 6 Uhr
Fr 02.06.	8:30		Krankenbesuche mit Beichte, Kommunion und Krankensalbung
Sa 03.06.		18:30	Vorabendmesse Pfingsten
<b>Pfingsten - Hochfest des Heiligen Geistes</b>			
So 04.06.	8:30		Pfarrgottesdienst
		10:00	Pfarrgottesdienst
<b>Pfingstmontag</b>			
Mo 05.06.			Wallfahrt des Pfarrverbandes Saaldorf-Surheim und Freilassing nach Irland
	8:30		Hl. Messe
		10:00	Hl. Messe

## Besondere Termine und Gottesdienste

	Saaldorf	Surheim	
<b>Hochfest der Heiligsten Dreifaltigkeit</b>			
So 11.06.	8:30		Pfarrgottesdienst
		10:00	Pfarrgottesdienst
Di 13.06.	19:00		Moosen: Hl. Messe Patrozinium
<b>Hochfest des Leibes und Blutes Christi-Fronleichnam</b>			
Do 15.06.	8:30		Hl. Messe, anschl. Prozession
		10:00	Hl. Messe, anschl. Prozession
So 18.06.	8:30		Pfarrgottesdienst Kirchweih Saaldorf
		10:00	Pfarrgottesdienst
Di 20.06.		19:00	Vesper
Do 22.06.		15:30	Seniorenwohnheim St. Rupert: Wort Gottes Feier
	19:00		Steinbrünning: Hl. Messe Patrozinium
So 25.06.		8:30	Pfarrgottesdienst
	10:00		Abtsdorf: Pfarrgottesdienst Kirchweih
Mo 26.06.		19:00	Haberland: Hl. Messe
<b>Juli</b>			
Sa 01.07.	19:00		Abtsdorf: Sommerkonzert mit dem Triangel-Chor
Do 06.07.	19:00		Hl. Messe: Priesterdonnerstag, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Nachtanbetung bis 6 Uhr
Fr 07.07.	8:30		Krankenbesuche mit Beichte, Kommunion und Krankensalbung
		19:00	Hl. Messe
	19:00		Abend der Barmherzigkeit für Firmlinge, Eltern und Paten aus Saaldorf und Surheim
Do 13.07.		15:30	Seniorenwohnheim St. Rupert: Wort Gottes Feier
Sa 15.07.	9:30		Firmung durch Hwst. H. Abt Petrus Höhensteiger OSB aus Schäftlarn
Di 18.07.		19:00	Vesper
Fr 21.07.		19:00	Haberland: Hl. Messe

## Besondere Termine und Gottesdienste

	Saaldorf	Surheim	
So 23.07.	8:30		Pfarrgottesdienst, anschl. Fahrzeugsegnung
		10:00	Pfarrgottesdienst, anschl. Fahrzeugsegnung
Di 25.07.	19:00		Abtsdorf: Hl. Messe Patrozinium
<b>August</b>			
Do 03.08.	19:00		Hl. Messe: Priesterdonnerstag, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Nachtanbetung bis 6 Uhr
Fr 04.08.	8:30		Krankenbesuche mit Beichte, Kommunion und Krankensalbung
So 13.08.	8:30		Pfarrgottesdienst
		10:00	Pfarrgottesdienst Kirchweih
<b>Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel</b>			
Di 15.08.	8:30		Hl. Messe, Segnung der Kräuterbüschel
		10:00	Hl. Messe, Segnung der Kräuterbüschel
So 20.08.		8:30	Pfarrgottesdienst
		10:00	Steinbrünning: Pfarrgottesdienst Kirchweih
So 27.08.		8:30	Pfarrgottesdienst
		10:00	Sillersdorf: Pfarrgottesdienst Kirchweih
Do 31.08.	19:00		Hl. Messe: Priesterdonnerstag, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Nachtanbetung bis 6 Uhr
<b>September</b>			
Fr 01.09.	8:30		Krankenbesuche mit Beichte, Kommunion und Krankensalbung
So 10.09.		8:30	Pfarrgottesdienst
		10:00	Moosen: Pfarrgottesdienst Kirchweih
Do 14.09.	8:15		Schulanfangsgottesdienst
		10:00	Schulanfangsgottesdienst
		15:30	Seniorenwohnheim St. Rupert: Wort Gottes Feier

## Besondere Termine und Gottesdienste

	Saaldorf	Surheim	
<b>Tag der Ewigen Anbetung in St. Martin</b>			
Fr 15.09.	6:40		Rosenkranz
	7:15		Hl. Messe, anschl. Betstunden bis 13 Uhr
So 24.09.		8:30	Pfarrgottesdienst
	10:00		Pfarrgottesdienst, Erntedank mit Prozession, anschl. Fest für Ehrenamtliche und Pfarrfest
Do 28.09.		15:30	Seniorenwohnheim St. Rupert: Wort Gottes Feier
<b>Oktober</b>			
So 01.10.	8:30		Pfarrgottesdienst
		10:00	Pfarrgottesdienst, Erntedank mit Prozession, anschl. Pfarrfest
<b>November</b>			
So 12.11.		8:30	Pfarrgottesdienst
	10:00		Pfarrgottesdienst, St. Martin Patrozinium

Änderungen der Termine und Uhrzeiten vorbehalten.

Bitte beachten Sie auch den jeweils gültigen Gottesdienstanzeiger!

### Kirchgeld 2017

Diesem Pfarrbrief liegt wieder ein brauner Umschlag bei, mit der Bitte um das Kirchgeld.

Der Mindestbeitrag beträgt 1,50 € für jedes Pfarrmitglied über 18 Jahren und eigenem Einkommen. Diese Einnahmen bleiben ausschließlich in der Pfarrei. Diese Erhebung ist vorgeschrieben, um Zuschüsse von der Erzbischöflichen Finanzkammer zu erhalten.

Bitte geben Sie Ihre Gabe im Kuvert im Pfarrbüro oder beim Gottesdienst ab. Selbstverständlich können Sie den Betrag auch überweisen.

Bankverbindung:

Pfarrkirchenstiftung Saaldorf IBAN: DE69 7509 0300 0002 1798 30

Pfarrkirchenstiftung Surheim IBAN: DE39 7016 9191 0002 6118 30

Herzlichen Dank!

# Öffnungszeiten der Pfarrbüros

Pfarrbüro St. Martin Saaldorf, Eichertstr. 12

Tel.Nr.: 08654/9771

E- Mail: [st-martin.saaldorf@ebmuc.de](mailto:st-martin.saaldorf@ebmuc.de)

## Öffnungszeiten Pfarrbüro

Frau Christa Mooser

Mo 16:30 - 18:30

Di 7:30 - 9:30

Do 7:30 - 9:30

## Telefonisch erreichbar unter

Tel.Nr. 08654/9771, Fax 08654/776175

Mo 8:00 - 11:30 und 16:30 - 18:30

Di 7:30 - 12:30

Do 7:30 - 12:30

sowie jeden 1. Freitag im Monat von 8:00 - 10:00

Pfarrbüro St. Stephan, Am Kirchfeld 1

Tel.Nr.: 08654/64995

E- Mail: [st-stephanus.surheim@ebmuc.de](mailto:st-stephanus.surheim@ebmuc.de)

## Öffnungszeiten Pfarrbüro

Frau Monika Penka

Mo 17:00 - 18:00

Di 8:30 - 9:30

Do 8:30 - 9:30

## Telefonisch erreichbar unter

Tel.Nr. 08654/64995, Fax 08654/479340

Mo 8:30 - 12:30 und 17:00 - 19:00

Di 8:30 - 12:30

Do 8:30 - 12:30

sowie jeden 2., 3. und 4. Freitag im Monat von 8:30 - 10:00

## Bankverbindungen der Pfarreien:

Pfarrkirchenstiftung Saaldorf IBAN: DE69 7509 0300 0002 1798 30

Pfarrkirchenstiftung Surheim IBAN: DE39 7016 9191 0002 6118 30

Die beiden Pfarreien sind im Internet erreichbar unter der Adresse:

[www.erzbistum-muenchen.de/PV-Saaldorf-Surheim](http://www.erzbistum-muenchen.de/PV-Saaldorf-Surheim)

## Impressum:

Herausgeber: Die katholischen Pfarreien St. Martin Saaldorf und St. Stephan Surheim, vertreten durch Pfarradministrator Roman Majchar.

Der Pfarrbrief erscheint 2x jährlich in einer Auflage von 2500 Exemplaren und wird kostenlos von ehrenamtlichen Helfern an alle Haushalte in den Pfarrgebieten verteilt.

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Druck: [www.kirchendruckerei.de](http://www.kirchendruckerei.de)

Fotos: Herr Elvir: S.1, S.2 Elke Boehringer: S.7, 29-31 Privatfoto Kloster St. Peter: S.10

Maria Gschwendner: S.13 Rudolf Kersten: S.14 Heike von Cossel-Eder: S.15 Alfred Heß: S.28

Grafiken und Fotos aus Pfarrbriefservice.de: Peter Weidemann: S.24/25, Bianka Leonhardt

([www.kinder-regenbogen.at](http://www.kinder-regenbogen.at)): S.34/35 Martin Manigatterer: S.36/37

Texte aus Pfarrbriefservice.de: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen ([www.kinder-regenbogen.at](http://www.kinder-regenbogen.at)):

S.34/35 Irmela Mies-Suermann: S.48

Zum Titelbild	2
Pfarrer Roman Majchar CM, Gibt es eine Auferstehung?	2
Diakon Peter Walter, Was ihr für einen meiner geringsten Brüder...	5
Herr Bernhard Pastötter, Grüße aus Dingolfing	8
Frater Placidus Schinagl, Ora er labora et lege	10
Diakon Josef Enzinger, Es ist an der Zeit...	11
Vikar Toni Uden, Grüße aus Steinhöring	12
Ewige Anbetung	13
Kommuniongruppen	14
Pfarrer Roman Majchar CM, Warum gibt es die Fastenzeit?	16
Frauengemeinschaft Saaldorf	18
Saaldorfer Senioren	20
Kinderfasching in Saaldorf	21
Surheimer Senioren	22
Katholische Frauengemeinschaft Surheim	23
Sakrament der Versöhnung	24
Eltern-Kind-Gruppe Surheim	26
Eltern-Kind-Gruppe Saaldorf	27
Pfarrausflug Pfarrei Surheim/Wallfahrt St. Wolfgang	28
Taizé — Dem Geheimnis des Glaubens auf der Spur	29
Burschenverein Surheim, Ergebnisse der Balkanhilfe	32
Kinderseite	34
Kirchenverwaltung Saaldorf	38
Redaktionsschluss	38
Besondere Termine und Gottesdienste	39
Kirchgeld für 2017	45
Öffnungszeiten Pfarrbüros	46
Impressum	46

# Ohnmacht

Unglücke, Katastrophen,  
Gefahren, Irrwege,  
Krankheiten, Tod  
der Menschen,  
der anderen –  
auch von mir.

Alles rebelliert in mir dagegen,  
ich will eingreifen, verhüten  
und vermag doch nichts,  
muss zusehen, erdulden,  
vielleicht manches lindern,  
aber alles Gott in die Hand legen.

Und müsste ich gehen in dunkler Schlucht,  
ich fürchte das Unheil,  
ich schon.  
Angst lässt mich zittern,  
erfüllt die Nächte mit Blutschweiß.  
Mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Aber die Nächte weichen den Tagen,  
das Leben geht weiter,  
zeigt seine schönen Seiten,  
bringt Freude und Heilung,  
und ich ahne,  
dass Gott mich trägt.